

AUDIO **IMMUSIK**

| POP | OLDIES | JAZZ | KLASSIK | auf CD, SACD, LP und Blu-ray/DVD

Margaret Glaspy Echo The Diamond

Niemand spielt die Telecaster so wie Margaret Glaspy. Die in New York lebende Musikerin hat an der berühmten E-Gitarre einen „Touch“, wie die Amerikaner sagen, der seinesgleichen sucht: dynamisch, kraftvoll, melodisch, griffig und zupackend – herrlich und unverwechselbar. Das war auf ihrem Super-Debüt „Emotions And Math“ (2017) schon so, und nachdem sie mit „Devotion“ (2020) einen hörensenswerten Abstecker in Richtung Elektropop unternommen hatte, gibt sie ihrem Instrument, derselben hellen Danocaster von damals, nun wieder die Sporen.

Dass sie zudem wieder haufenweise starke Songs geschrieben und aufgenommen hat, tut ein Übriges. Mit ihrer

traditionell immer wieder leicht überkippenden Stimme singt sie sofortige Klassiker wie „Irish Goodbye“ (bei uns heißt das „sich polnisch verabschieden“) oder die erste Single „Act Natural“. Unterstützung bekommt sie im klassischen Powertrio von Schlagzeuger David King (The Bad Plus) und Bassist Chris Morrissey (Andrew Bird, Ben Kweller).

Viele Tracks sind First Takes, was einiges über das Zusammenspiel der Musiker aussagt. Produziert hat Margaret Glaspy gemeinsam mit ihrem Freund, dem Gitarrengenie Julian Lage, dessen letzte Werke wiederum sie kenntnisreich produziert hat. Großartige Partnerschaft, tolles Album. **Sebastian Schmidt**

★ Emotions And Math (2017)

ATO (CD, LP)



Singer-Songwriter, Indierock
Margaret Glaspy
Echo The Diamond

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●○

Klangtipp ab 4,5 Ohren

AUDIOPHILE CDS DES MONATS

Trio Mediæval

Gesang

An Old Hall Ladymass

2L/Naxos (Hybrid-SACD+Blu-ray Audio)

Das Trio Mediæval ist ein Phänomen: Immer wieder überraschen Anna Maria Friman, Linn Andrea Fuglseth und Jorunn Lovise Husan mit tollen Programmen, die der norwegische Extrem-Audiophile Morten Lindberg für sein Label 2L aufnimmt. Jetzt haben sich die Damen Gesänge aus dem berühmten „Old Hall Manuscript“ mit englischer Kirchenmusik aus dem 14. und dem frühen 15. Jahrhundert vorgenommen und sie mit Kompositionen aus dem 20. und 21. Jahrhundert so faszinierend wie anmutig gemischt. Teilweise unterstützt von Catalina Vicens am Organetto, vereinen sie frühe Mehrstimmigkeit mit teils vierteltoniger Komplexität. Lindberg hat das mit seinem Super-



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●+

Equipment in einer Kirche im norwegischen Oranienborg aufgezeichnet und in vielen Formaten konserviert. Am intensivsten wirkt das immersive Auro-3D-/Dolby Atmos auf BD, doch auch die Stereospur der SACD klingt top. **Lothar Brandt**

★ Trio Mediæval: Solacium, Gothic Voices: Echoes Of An Old Hall

Marriage Material

Jazz-Fusion

Enchantment Under The Sea

Leopard/Broken Silence (CD, LP 180g)

Tusch und Trommelwirbel: Schlagzeug-Ass Felix Lehrmann (Till Brönner, Nils Landgren, Rebekka Bakken) lädt zum zweiten Album seiner Band, die er zusammen mit E-Bassist Thomas Stieger (Wolfgang Haffner Band, Bill Evans), Vibrafonist Raphael Meinhart (KIM-Collective) und Gitarrist Arto Mäkelä (Jimmy Somerville) bildet. Wir hören Fusion und Cinematic Jazz, der feinsinnig strukturierte und auch intuitiv ineinander fließende Instrumente und Eingebungen vereint. Schön, wie sich das Vibrafon von Bass und Schlagzeug zum Groove verleiten lässt („1984“). Fetzig, wie das Fusion-Fieber auf „The Ring“ ausbricht. Und anmutig chillig-jazzig, wie „Second Try“ loslegt. Auch das Schlagwerk darf sich manchmal selbstbewusst in den Fokus stellen: Auf „Calibraten“ donnert, poltert und zischt es trocken und packend. Der Klang verwöhnt hier mit Druck, authentischen Farben und feiner Auflösung. **Claus Dick**



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

★ Nils Landgren, KIM-Collective

SCHÄTZE DES MONATS

Bobby Rush

Blues, Soul, Funk

All My Love For You

Deep Rush/Thirty Tigers/Membran (CD, LP)

Bobby Rush war „der erste Mann, der den Funk in den Blues brachte“, wie er selbst bilanziert. Nach seinen Lehrjahren mit B.B. King und Muddy Waters erkannte er, welche Note dem historischen Genre einen Mehrwert liefern konnte. Auf seinem starken neuen Album zeichnet der 89-jährige Rush den Pfad, der Riff für Riff aufzeigt, wie er dahin gekommen ist, wo er heute steht – trotz seines Alters in der Blüte seines Lebens. Seine markante Stimme besitzt die Patina des Blues, die Gitarre klingt frisch, ungebrochen agil wimmert die Harmonika. Diese Momente triumphieren nicht nur im lässigen Slow Blues „I Can't Stand“. Mit dem Groover „One Monkey Can Stop The Show“ gibt es eine Rückbesinnung auf „One Monkey Don't Stop No Show“. Damals sang Rush über eine Liebe, die ihn verlassen wollte. 28 Jahre später sagt er, er würde sie besser behandeln, damit sie bei ihm bleibe. Der Sound ist bestens. **Willi Andresen**



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

★ Rush Hour (1979), Folkfunk (2004), Rawer Than Raw (2020)

Klangtipp ab 4,5 Ohren

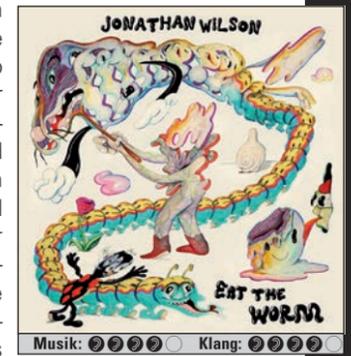
Jonathan Wilson

Psychedelic Singer-Songwriter

Eat The Worm

BMG/Warner (CD, Doppel-LP)

Der Opa Baptistenprediger, der Papa Musiker, der Sohn begabt an Piano, Orgel und Gitarre: Mit 21 gründete Jonathan Wilson die Band Muscadine. Danach wandelte er solo und zog in die Nähe des Laurel Canyon, einem Hort der US-60er-/70er-Musikszene, die den 48-Jährigen weiter beeinflusst. Nebenher baute er Gitarren und produzierte Kollegen wie Father John Misty oder Margo Price. Ein Selfmademan, der schreibt, im eigenen Studio arrangiert, aufnimmt, mixt und produziert. Dann diese neuen Songs: „Ich habe definitiv viel experimentiert“, sein lapidarer Kommentar zu teils unkonventionellen Stücken, die wie „B.F.F.“ einen Hauch Zappa versprühen. Dann wieder gibt's schöne Folknummern („Hollywood Vape“), Streicherwogen („Marzipan“) oder Morricone-Flow („The Village Is Dead“). Eine psychedelische Singer-Songwriter-Sause mit Karneval-Feeling, klanglich schön durchhörbar. **Claus Dick**



Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

★ Badly Drawn Boy, Bon Iver, Wigwam

www.audio.de › 09/2023